

als gute, von *meridionalis* Feld. abzutrennende Subspezies zu werten ist, zu welcher *fuscissima* Houlb. als Aberrationsname für die extrem dunklen Tiere zu stellen ist. SHELJUSHKOS ursprüngliche Ansicht bezüglich *lugens* Honr. (l. c. IX. S. 50) besteht also zu Recht.

Meridionalis Feld., welche mit der Abbildung der FELDERSCHEN Type bei SHELJUSHKO (l. c. XI. S. 7 und 8) übereinstimmen, liegen mir vor von: Schanghai, dem Ningpo-shan, Ost-Tienmu-shan, Kiangsü und Nanking. Etwas dunkler, aber auch noch zu *meridionalis* Feld. zu rechnen sind Tiere vom Mōkan-shan und Hoengshan. Typische *lugens* Honr., welche genau mit den als *meridionalis* Feld. bezeichneten Abbildungen bei LEECH (Trans. Ent. Soc. Lond. 1889, t. VIII f. 5 und 5 a; Butt. of China t. XI f. 1), sowie den Abbildungen HOULBERTS (Oberth. Et. Lep. Comp. XIX. p. 133 f. 2—4) übereinstimmen, liegen mir in Anzahl vor von Kiukiang und vom Tapai-shan im Tsinling-shan, Süd-Schensi.

Eine umfangreiche Serie aus dem Mien-shan, Prov. Schansi dagegen kann zu keiner der bis heute beschriebenen Formen gestellt werden und soll ssp. *pseudolugens* nov. benannt werden.

Diese Form ist im Durchschnitt nie so dunkel wie *lugens* Honr., ganz dunkle Stücke, der *fuscissima* Houlb. entsprechend, liegen trotz der umfangreichen Serie keine vor. Der Hauptunterschied der neuen Form gegenüber *lugens* Honr. liegt in der Grundfarbe, welche bei *lugens* Honr. immer gelb zu sein scheint mit mehr oder weniger brauner Bestäubung, bei *pseudolugens* dagegen immer rein weiß ist mit meist nicht so starker brauner Bestäubung. Hinsichtlich der Grundfarbe gleicht diese Form also der typischen *meridionalis* Feld. und nimmt im Gesamthabitus eine Mittelstellung ein zwischen *lugens* Honr. und *meridionalis* Feld.

Holotypus: ♂ Mien-shan 1000 m, Prov. Schansi 6. 7. 36 (Abb. 1).

Allotypus: ♀ Mien-shan 2000 m, Prov. Schansi 1. 8. 37 (Abb. 2).

Die Typenserie im Museum A. KÖNIG, Bonn, einige Paratypen in der Zoologischen Staatssammlung, München und in der Sammlung E. PFEIFFER, München.

Melicleptria (Heliothis) scutosa Schiff. in Norddeutschland.

Von Dr. E. Urbahn, Stettin.

In dieser Zeitschrift (53, 1940, Nr. 40) hat WARNECKE vor einiger Zeit die Frage nach der Heimatberechtigung von *scutosa* in Deutschland aufgeworfen und betont, daß die Art hier seit 1900, ja schon seit 1880, nur noch ganz vereinzelt und als Irrgast gefunden sei, während sie früher häufiger und regelmäßiger auftrat. Denselben

Hinweis hatten wir kurz vorher für Norddeutschland in der »Pommernfauna« gegeben (Stett. Ent. Ztg. 100, 1939, S. 437) und als einen der letzten uns bekannten sicheren Funde ein ♂ bezeichnet, dessen Raupe mein Vater L. URBAHN 1902 im Herbst bei Zehdenick in der Mark an Beifuß fand. Inzwischen hat nun Herr C. NAUMANN (Erfurt) uns Mitteilung gemacht, daß er am 20. August 1939 beim Ostseebad Horst in Pommern ein *scutosa*-♂ auf blühender Stranddistel gefangen habe und uns freundlicherweise das Tier als Belegstück zur Verfügung gestellt, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei. Beide erwähnten Falter befinden sich in meiner Sammlung. — Im Südosten des Reichs ist *scutosa* offenbar noch jetzt heimisch und regelmäßiger, wenn auch nur stellenweise, anzutreffen, wie aus Angaben von KLIMESCH hervorgeht (Ent. Z. 54, 1940, S. 42). Bei Feststellungen über das Vorkommen der Art, die als Falter recht flüchtig und daher leicht zu übersehen ist, soll man vor allem nach der Raupe suchen.

Kleine Mitteilungen.

Zum Vorkommen des Baumweißlings.

Für die von mir bearbeitete Marburger Fauna habe ich folgende Daten notiert: Falter 1916 bei Kloster Haina (ca. 33 km nördlich von Marburg) sehr häufig, noch 1918 und 1919 Raupennester nach Überwinterung häufig an Schlehe, Weißdorn, Wildbirne, 1920 noch vereinzelt. Dann erst wieder Ende Mai 1936 bei Biedenkopf und Mitte Juni 1937 bei Fronhausen und im Salzbödetal (südlich von Marburg) einzelne Falter, Juni bis August 1938 an verschiedenen Stellen nicht selten, auch dicht vor den Toren Marburgs, wo man ihn sonst nicht sah, 1939 noch einzelne, dann wieder verschwunden.

Nach KNATZ (Bericht V. f. Naturk. Kassel 1891) ist die Art 1889 in Niederhessen wieder aufgefunden, nachdem sie mehr als 20 Jahre vermißt war. — Ähnliche Berichte über 15 bis 20 Jahre lange Perioden der Latenz des Vorkommens hört man immer wieder. So unwahrscheinlich ein völliges Verschwinden und Wiedereinwandern des Falters ist, weil man dauernd frisch geschlüpfte Stücke findet und keine Falterzüge antrifft, so ist es doch sehr schwer erklärlich, daß man in den sehr langen Latenzzeiten, z. B. hier zwischen 1921 und 1936, niemals einen einzigen Falter sieht, auch nicht an den von mir immer wieder besuchten guten Flugplätzen, in denen *crataegi* sonst am häufigsten war. Und er ist doch kein Falter, den man leicht übersehen kann, was auch von den Raupennestern gilt.

Dr. med. H. GIESE, Marburg (Lahn).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941-1942

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: [Melicleptria \(Heliiothis\) scutosa Schiff. in Norddeutschland 218-219](#)